Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Georg Heinrich Daub in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 290. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Montag, 26. Oktober 1903.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **32. Jahrgang.**

. Programmrede des Herrn Aug. Brust

in der Zentrumsversammlung zu Recklinghausen.

Und nun meine Herren, kurz noch eins im Voraus! Mir wurde mitgeteilt, daß — allerdings von unmaßgeblicher Person — dahin noch Bedenken geäußert seien: „Man könne doch nicht wissen, wenn man einen Arbeiter wähle, ob der nicht doch schließlich auf Abwege gerate." Ich führe das, meine Herren, hier gewiß nicht an, um Angehörige von Nichtarbeiterkreisen zu verletzen. Derartiges tiefgehendes Mißtrauen gegen Arbeiter, das mich sicher empfindlich verletzen muß, da ich schon zirka 20 Jahre mit voller Kraft für die Zentrumspartei, wenn auch nicht öffentlich, dann doch im Stillen tätig bin, ich sage derartiges tiefgehendes Mißtrauen gegen die katholische Arbeiterschaft ist Gott sei Dank nur vereinzelt vorhanden. Ich glaubte dasselbe aber eben anführen zu sollen zur vollständigen Klärung über den Standpunkt meiner Wenigkeit und um hier öffentlich zur Beruhigung gewisser Personen zu erklären: „Wenn ich — was bei meiner Ueberzeugung und mit Gotteshülfe ausgeschlossen erscheint — nicht mehr auf dem Boden des Programms unserer Zentrumspartei stehen, und im vollen Einklang mit der Leitung der Zentrumspartei und mit meinen Wählern mich zu befinden glauben sollte, dann bin ich Ehrenmann genug, keine Stunde länger mehr das mir übertragene Mandat auszuüben und es sofort in die Hände meiner Wähler zurückzugeben!

M. H.! Nun habe ich aber auch in den allerletzten Tagen erfahren, daß eine bestimmte Ungehaltenheit in leitenden Kreisen der Zentrumspartei im Wahlkreise Recklinghausen-Borken des berechtigten Grundes nicht entbehrt. Man hat sich selbst aus Arbeiterkreisen weit früher schon für die Kandidatur des verdienten Schriftführers der Partei, Herrn Geyr-Bottrop, durch Wort verpflichtet. Da war es begreiflich, daß der engere Ausschuß der Partei auch gleich Herrn Geyr als Kandidaten vorschlug, in dem guten Glauben, damit allen Wünschen gerecht zu werden. Ich sage nun, ein Mann ein Wort!

Wenn man dann auch später glaubte, auf Grund veränderter Verhältnisse und aus parteitaktischen Gründen eine andere Kandidatur und zwar die eines Arbeiters befürworten und propagieren zu sollen, dann hatte man die Pflicht, das mindestens vor Anregung der Kandidatenfrage in der Oeffentlichkeit, der Parteileitung mitzuteilen und den veränderten Standpunkt genau zu präzisieren und zu bitten, im Interesse der Einigkeit und auch des Ansehens anderer Personen nicht ohne weiteres mit bestimmten Kandidaten hervorzutreten. Hätte ich diese Sachlage, die mir erst in den letzten Tagen bekannt geworden ist, früher gekannt, dann hätte ich absolut darauf bestanden, den von mir bezeichneten Weg bei der Parteileitung zu gehen, die denn doch auch nicht zum Spielball da sein darf und doch die großen Wahlarbeiten leiten soll. Wie gesagt, kannte ich diese Lage der Sache nicht und wenn nicht allseits so bei der Förderung einer Arbeiterkandidatur vorgegangen ist, dann kann ich dafür nichts und verschulde das nicht. Ich darf daher auch wohl nun der Hoffnung Ausdruck geben, daß nach dieser Erklärung die Ungehaltenheit verschwindet und vollste Einigkeit für die Folge besteht. Darin sollten wir doch alle unsere Parteiehre sehen und hochhalten.

Und nun meine Herren, ich bitte um ihre Entschuldigung, wenn ich mich bis jetzt in etwas mit meiner geringen Person beschäftigte. Sie können mir glauben, daß mir persönliche Sachen und das Berühren derselben sehr unangenehm ist und mich solches anwidert. Ich glaubte sie aber hier vorbringen zu sollen, um tunlichst alle Bedenken zu zerstreuen zu versuchen, zur Ehre der Arbeiterschaft, die sie gewürdigt haben, einen Kandidaten zur Landtagswahl aus ihrer Mitte zu stellen. Und nun zu meinem eigentlichen Thema, zu meinem Programm.

M. H.! Da kann ich zunächst kurz sagen, daß mein Programm das unserer ruhmreichen Zentrumspartei ist. Auf deren Programm stelle ich mich und will darauf stehen bleiben. Ein anderes halte ich für einen überzeugungstreuen Katholiken für unmöglich. Das Programm der Zentrumspartei ist genau zugeschnitten auf Wahrheit, Freiheit und Recht. Mit ihm will ich stehen und fallen. Nur unter der Fahne des Zentrums wird unsere katholische Kirche tunlichst sicher da stehen und möglichst ungehindert ihre hohe Mission erfüllen können. Bei Durchführung des Programms der Zentrumspartei wird aber auch jeder im Staate nach seiner Facon selig werden können, um mit dem alten Fritz zu reden und wird es dann auch in gesellschaftlicher und sozialer Beziehung allen Bevölkerungskreisen tunlichst wohl ergehen. Das ist unsere und meine Ueberzeugung.

M. H.! Fraktionszwang kennen wir in der Zentrumspartei nicht. Trotzdem — und das ist das schöne — sind wir uns fast immer vollständig einig, selbst bei den schwierigsten Fragen. Das Band christlicher Liebe umschlingt uns innigst und hält uns vereint in allen Stürmen, die den Zentrumsturm umtoben. Daher ist der Zentrumsturm auch unüberwindlich.

Die Zentrumspartei hat sich zum Motto gesetzt:

„In Prinzipienfragen, Einigkeit;
in allen zweifelhaften, Freiheit!"

Prinzipielle Fragen sind die der Kirchenpolitik, des Schul- und Unterrichtswesens und der Polenpolitik.

Auf kirchenpolitischem Gebiete verlange ich nach dem Programm der Centrumspartei die Freiheit jeglichen religiösen Bekenntnisses, wie sie durch die Artikel 15, 16 und 18 der preußischen Verfassungsurkunde früher zum Ausdruck gekommen ist. Diese Verfassungsartikel sind in den Tagen des unseligen Kulturkampfes verloren gegangen durch die Gewaltpolitik des falschen Liberalismus, welcher die preußische Staatsregierung Folge gab. Es muß aber das Bestreben der Centrumspartei bleiben, daß diese Artikel wieder in die Verfassung hineingebracht werden. Früher kann von einem wirklichen kirchlichen Frieden nicht gesprochen werden. Nicht diskretionäre Vollmachten, sondern verfassungsmäßiges Recht auf kirchlichem Gebiete, das ist das Ziel, welches die Centrumspolitik sich setzen muß. Diesen verfassungsmäßig garantierten Frieden hatten wir bis zum Beginn der 70er Jahre des vergangenen Jahrhunderts, wo auf Drängen des Liberalismus die preußische Regierung sich zum Kulturkampfe entschloß, der skandalöse Vorgänge heraufbeschworen hat. Mit Gottes Hülfe und durch die Einigkeit des kathol. Volkes sind durch die vereinten Bemühungen unserer hochwürdigen Bischöfe und der Centrumsfraktion die schlimmsten Auswüchse des unheilvollen Kulturkampfes beseitigt und ist der Zugang zum Frieden erreicht worden. Dieser Zugang zum Frieden muß sich zum vollen Frieden ausbilden.

M. H.! In der Schulfrage und der Frage des Unterrichts ist sich das Centrum eins mit der höchsten Leitung der kathol. Kirche. Der hochselige Papst Leo XIII. hat in einem amtlichen Rundschreiben an die kathol. Bischöfe an den verschiedensten Stellen von Grund aus den konfessionellen Charakter des Unterrichts und der Wissenschaft überhaupt gefordert. Er forderte auch das von Natur aus gegebene Aufsichtsrecht der Kirche über Schule und Unterricht. Es heißt in dem angeführten Erlaß z. B. über die menschliche Freiheit:

„Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß nur die Wahrheit die Geister belehren soll. In ihr finden die intelligenten Geistes ihr bevorzugtes Gut, ihr Ziel und ihre Vollendung. Deshalb soll der Unterricht nur Wahrheit verkünden, mag er sich an Unwissende wenden oder an solche, die bereits Kenntnisse haben . . . Darum ist es vor allem Pflicht des Lehrers, die Geister vom Irrtum zu befreien und falschen Meinungen gegenüber sie (die menschliche Freiheit) durch feste Grundsätze zu schützen. Hieraus erhellt, wie unvernünftig die oben genannte Freiheit ist . . . wenn jeder glaubt, nach Belieben, was ihm gutdünkt, lehren zu dürfen; eine solche Zügellosigkeit kann die Staatsgewalt ohne Pflichtverletzung den Bürgern nicht gewähren."

So Leo XIII. im Erlaß an die katholischen Bischöfe. An diesen Erlaß erinnerte mich „freundlichst" der „Vorwärts", das Hauptorgan der Sozialdemokratie, in seiner Nr. vom 13. d. M., in dem allerdings nach der „freien" Wissenschaft der Sozialdemokratie vor den Bestrebungen der „bösen" Ultramontanen im Kampfe um die christliche Schule gewarnt wurde. Man liest auch den „Vorwärts" manchmal mit Nutzen und wird dann immer an seine Pflichten erinnert, wir Katholiken allerdings im entgegengesetzten Sinne, wie es der „Vorwärts" für gut hält. Wir werden da an die Pflicht erinnert, immer wieder auf dem Gebiete der Schulfrage zu fordern, daß die Kirche das natürliche und göttliche Recht auf Erziehung der Jugend erhält.

(Schluß folgt.)

Politische Nachrichten.

Deutschland.

. **Der Wahlaufruf der rheinischen Centrums-Partei** ist soeben erschienen. Er betont in der Einleitung, daß das Centrum stets als Richtschnur festgestellt habe: „den Ausgleich der wirtschaftlichen Interessen und die Bewahrung des Friedens unter den Bekenntnissen, unter Verteidigung der Freiheit und Selbständigkeit der Kirche und ihrer Einrichtungen." Der wirtschaftliche Ausgleich habe seine Feuerprobe bestanden bei den letzten Reichstagswahlen. „Der heiße Wunsch unserer Gegner, der Widerstreit der materiellen Interessen werde die Einheit der Partei erschüttern, ist zu nichte geworden. Mehr und mehr ist die Erkenntnis zum Durchbruch gekommen, daß die Erreichung des Möglichen für die vielfach bedrängte Landwirtschaft mehr wert sei, als das Festhalten an unerfüllbaren Forderungen, und andererseits hat der Kampfruf vom „Brotwucher" kein Echo in unseren Reihen gefunden. So trat die Partei geschlossen in den Wahlkampf ein und an dem großen Erfolg hatte das Rheinland seinen vollen Anteil. Von den 4—500 000 Stimmen Zuwachs fielen nicht weniger als stark 100 000 auf unsere Provinz; hier wurden sämtliche Mandate behauptet und ein seit Jahrzehnten heiß umstrittenes Mandat zum ersten Mal erobert. Was am 16. Juni gelang, müsse auch am 12. November gelingen!

. **Dunkle Andeutungen von Geheimkonventikeln** bringt die „Saalezig.". Sie erzählt von geheimen Konferenzen, die seit einiger Zeit hier und da abgehalten würden mit dem ausgesprochenen Zweck, Mittel und Wege ausfindig zu machen, wie „ohne eine Politik der Macht und Gewalt" die sozialistische Gefahr einzudämmen sei. In Halle hätten die Konferenzen begonnen, in Berlin würden sie demnächst schließen; ihre Teilnehmer aber rekrutierten sich aus allen Ständen. „Adel und Bürgertum sind gleichmäßig vertreten." Die Beratungen würden streng geheim gehalten werden, trotzdem könne man soviel sagen, daß die Freunde einer Ausnahmegesetzgebung „so gut wie völlig beiseite geschoben seien". Unsere Meinung ist zunächst: daß es sich hier um ein Sensationchen handelt. Es klingt alles abenteuerlich an der Geschichte: von der Angabe, daß diese Retter sich just an der Saale grünem Strande zu ihrem Werke niedergelassen hätten, bis zu dem Schluß, daß sowohl der hohe Adel wie ein „p. t. Publikum" an solcher Mühsal teilnähmen. Sollte die Mär aber doch ein Körnchen Wahrheit bergen, so wollen wir hoffen, daß gerade der Passus von der Abkehr von aller Ausnahmegesetzgebung dieses Körnchen darstellt. Es ist ja zur Zeit nach der Richtung keinerlei Gefahr vorhanden: weder der Kaiser noch Graf Bülow, noch die im Reichstage ausschlaggebenden Gruppen wären für solche Künste zu haben. Aber es gibt immerhin noch genug Phantastepolitiker im Reich, die sich von Gewalt- und Eisenbartkuren etwas versprechen und wenn ihr Kreis kleiner wird, so soll man sich dieses Wandels immerhin dankbarlich freuen.

. **Zur Feier des fünfzigjährigen Jubiläums des Reichsbankpräsidenten** Dr. Koch findet den „Hamb. Nachr." zufolge am 2. November im Hotel Kaiserhof in Berlin ein Bankett statt, an dem außer den Mitgliedern des Zentralausschusses der Bank die Mitglieder der verschiedenen Provinzialausschüsse und einige andere hervorragende Persönlichkeiten teilnehmen werden.

. **Der Präsident des Reichsmilitärgerichts**, General der Infanterie, Freiherr Julius von Gemmingen ist Freitag früh 4 Uhr gestorben.

. **Der Divisionspfarrer** Dr. Jsecke, der als katholischer Feldgeistlicher den Chinafeldzug mitgemacht hat, ist lt. „Germ." nunmehr definitiv zum Generalvikar des neuen katholischen Armeebischofs Vollmar in Berlin ernannt worden.

. **Eine Geschwindigkeit von 210 Kilometer** in der Stunde erreichte der elektrische Siemenswagen der Studiengesellschaft für elektrische Schnellfahrten am Freitag.

Ausland.

Italien. Der König hat Freitag nachmittag Saracco, Biancheri und Giolitti empfangen. Das Gerücht erhält sich, daß der König Giolitti mit der Bildung des Kabinetts betrauen werde.

Provinzielles.

* **Münster**, 25. Okt. Zur Enthüllung des Denkmals für den Freiherrn von Ketteler war als Vertreter des Kaisers Graf Waldersee erschienen. Die Teilnahme des Flügeladjutanten des Kaisers Freiherrn von Hayden-Linden war abgesagt worden. Die deutsche Gesandtschaft in Peking war durch Legationssekretär von Bohlen und Halbach vertreten.

* **Münster i. W.**, 24. Okt. Ein Aufsehen erregender Beleidigungsprozeß nahm gestern Morgen unter großem Andrange des Publikums vor der hiesigen Strafkammer seinen Anfang. Der Buch- und Kunsthändler Ignatz Seiling von hier, der auf eine unglückliche Weise in der Universitätsfrauenklinik zu Bonn seine Frau verlor, ist angeklagt, den Geh. Med.-Rat. Prof. Dr. Fritsch, Direktor der Klinik, den Oberarzt Reiferscheidt, die Assistenzärzte Goermann und Bischof, sowie die Oberschwester Margarethe Rupp und die Schwester Amanda Zobel, sämtlich in Bonn, in verschiedenen Zuschriften und einer von ihm (S.) verfaßten Broschüre, betitelt „Deckmantel der christlichen Barmherzigkeit", beleidigt zu haben. Die Frau des Angeklagten begab sich am 23. Juni v. J. in die genannte Klinik nach Bonn, um sich nötigenfalls einer Operation zu unterziehen. Nach einer Besprechung nach dieser Richtung mit dem Direktor der Klinik, (Prof. Dr. Fritsch) erklärte sich Frau S. zur Operation bereit und teilte ihr Vorhaben ihrem Ehemann in Münster mit. Die Einwilligung des letzteren nicht abwartend, wurde Frau S. am 25. Juni mit glücklichem Verlaufe operiert. Nach einigen Tagen bekam S. eine beunruhigende Nachricht. Der Zustand der Patientin besserte sich jedoch und wurden am 12. Tage nach der Operation durch den Oberarzt Dr. Reiferscheidt die Wund-Fäden entfernt. Darnach wurde das Befinden der Kranken jedoch wieder bedenklich. Es platzten die Wundnähte und Frau S. wurde nochmals operiert. An den Folgen dieser letzten Operation gab die Kranke dann ihren Geist auf. In begreiflicher seelischer Erregung über das tragische Ende seiner Gattin richtete Seiling nun mehrere Zuschriften an den Direktor Fritsch, welche diesen veranlaßten, Strafantrag wegen Beleidigung gegen S. zu stellen. U. a. schrieb er am 1. Oktober an Geheimrat Fritsch, er habe die positive Ueberzeugung, daß seine Frau durch die gemeinste Vernachlässigung und bodenlose Gewissenlosigkeit ihren Tod gefunden habe. Er verlange Sühne für den Frevel. Die Schwestern seien nichtswürdige Pflegerinnen, unter deren brutalen Händen seine Frau ihr Leben hätte lassen müssen. Der Angeklagte giebt an, er habe durch sein Verhalten eine Gerichtsverhandlung provozieren wollen, in welcher die heillosen Zustände in der Frauenklinik zu Bonn zur Verhandlung kämen, damit dort endlich Remedur geschaffen würde. Beleidigen habe er niemanden wollen. Frau Bankdirektor Topken-Düsseldorf, als Zeugin vernommen, beschuldigt namentlich Schwester Amanda, die sie schlecht behandelt habe. Sie habe sich deshalb eine Ordensschwester kommen lassen; auch seien die Speisen fast ungenießbar gewesen. Der Ehemann der Zeugin bekundet, daß Frauen und Mädchen, deren Zustand dieses nicht gestattete, hätten Küchenarbeiten versehen müssen. Dagegen seien an einem Tage der größte Teil der Schwestern zu einem Vergnügen gegangen, trotzdem mehrere schwerkranke Patientinnen in der Anstalt gelegen hätten. Die Schwester Amanda hätte den Kranken gegenüber nicht das Benehmen einer Krankenpflegerin gehabt, sondern eher das eines Unteroffiziers, vor dem man in beständiger Furcht leben müsse. Zeuge Wasserbauinspektor Preissen-Münster verlor ebenfalls seine Frau in der Bonner Klinik und ist der Meinung, daß der Tod infolge falscher Behandlung eingetreten sei. Der Schwager des Angeklagten, Oberlehrer Bürger, Münster-Eifel, welcher die verstorbene Frau Seiling öfter besuchte, sagt aus, daß er auch der Meinung sei, daß in der Pflege manches verabsäumt wäre und habe er deshalb mit dem Pflegepersonal öfter heftige Auftritte gehabt. Schwester Amanda Zobel schildert die Frau Seiling als keine angenehme Patientin, sie sei schroff und abstoßend gewesen. An der nötigen Pflege habe es der Patientin ihres Wissens nach, nie gefehlt. Dasselbe bekundet die Oberschwester Rupp. Fräulein Blöhm-Bonn hat der Frau S. öfter Gesellschaft geleistet und ist derselben hierbei die nachlässige Pflege seitens der Schwestern und Wärterinnen aufgefallen. Trotz starken Brechreizes habe die Kranke oft mehrere Stunden lang ohne jede Hülfe mutterseelen allein gelegen. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 100 Mk. gegen den Angeklagten. Die Urteilsbegründung wurde auf Freitag mittag nächster Woche vertagt.

* **Düsseldorf**, 23. Okt. Der Unteroffizier Heinrich Auerbach in Diensten der 27. Infanterie-Brigade (Landwehrbezirk Lennep) hatte in der sächsischen Lotterie gespielt und einen Treffer in Höhe von 100 Mk. gemacht. Der Fall gelangte zur Kenntnis der Militärbehörde und verurteilte das hiesige Kriegsgericht heute den Chargierten wegen verbotenen Spielens in einer „auswärtigen" Lotterie zu 3 Mk. Geldstrafe.

* **Köln**, 23. Okt. Großfeuer brach in Ehrenfeld aus; es sind im ganzen 4 Personen umgekommen, und zwar 1 Frau und 3 Kinder. Eine Frau und 1 Kind erlitten Brandwunden.

* **Köln**, 23. Okt. Die bei dem Brande in Ehrenfeld schwerverletzte Frau Schneider ist im Krankenhaus gestorben. Im ganzen sind demnach fünf Personen bei der Katastrophe ums Leben gekommen.

* **Bonn**, 23. Okt. Die Strafkammer verurteilte heute zwei Studierende wegen eines Säbelduells zu je vier Monaten Festung, ein Student erhielt wegen Kartelltragens eine Woche Festung.

* **Andernach**, 23. Okt. In dem benachbarten Namedy ist eine Quelle erbohrt worden, die für unseren Bezirk von großer Bedeutung werden dürfte. Die Quelle giebt ein Mineralwasser von hohem medizinischem Wert. Der Brunnen liegt auf einer Rheinhalbinsel.

* **Saarbrücken**, 23. Okt. Im benachbarten Völklingen produzierte sich auf der Kirmeß eine Tierbändigerin, die eine Riesenschlange um ihren Hals legte, um die Ungefährlichkeit des Tieres darzutun. Die Schlange zog sich jedoch plötzlich zusammen und preßte dem Mädchen den

Hals zu, so daß es erstickte. Der Bubenbesitzer hieb so lange auf das mörderische Tier los, bis es zerstückelt und unschädlich gemacht worden war.

Aus Nah und Fern.

— **Halle a. S.**, 24. Okt. Die hiesige Strafkammer verhandelte gestern vormittag gegen den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Kunert wegen Beleidigung der deutschen Chinakrieger. In der Verhandlung am 11. September hatte sich Kunert erboten, seine Behauptung zu beweisen, und dazu die Ladung von 39 Zeugen beantragt. Zu der heutigen Verhandlung waren zehn Zeugen erschienen. Das Gericht beschloß die Verhandlung zu vertagen und vom Kriegsministerium die Akten einzufordern, die sich auf die Fälle beziehen, die zur Bestrafung deutscher Soldaten in China geführt haben.

Lokales.

Bocholt, 26. Oktober.

! Im katholischen Arbeiterverein, dessen Sitzung wegen des ewigen Gebets in der St. Georgskirche eine halbe Stunde später begann, hielt Herr Kaplan Hendricks einen sehr interessanten Vortrag über den ersten Kreuzzug, dessen Verlauf und Folgen Redner fesselnd darstellte. Die Ausführungen erzielten lebhaften Beifall. Der Präses, Herr Kaplan Schütte, erinnerte sodann an die Allerheiligen in Münster stattfindenden Exercitien und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieselben von hier aus gut besucht würden. Bocholt habe bisher stets die meisten Exercitanten gestellt — das müsse auch so bleiben! Am nächsten Sonntag finde die soziale Konferenz statt und in der Monatsversammlung über 14 Tage würden die zum deutschen Arbeiterkongreß nach Frankfurt a. M. delegirten Herren Hüls und Lensing Bericht erstatten über den Verlauf jener Tagung. (Bis zur Stunde waren zu dieser angemeldet vom Gesammtverband der christlichen Gewerkschaften 46 Delegierte, welche 93000 Mitvertreten, von sonstigen Berufsvereinen 38 Delegierte (158 000 Mitglieder), von evangelischen Arbeitervereinen 37 Delegierte (102 500 Mitglieder), von evangelischen Gesellenvereinen 1 Delegierter (1500 Mitglieder), von katholischen Arbeitervereinen 46 Delegierte (201 000 Mitglieder), im ganzen 169 Delegierte in Vertretung von 556 000 Mitgliedern. D. R.)

✉ In der gestrigen Versammlung des katholischen Gesellenvereins wies der Präses beim „Geschäftlichen" unter anderem darauf hin, daß im Vereinshause demnächst Theateraufführungen stattfinden würden, die bei dem regen Fleiß, mit dem die Theaterabteilung sich dieser Angelegenheit angenommen habe, wohl eine gute Aufnahme finden dürften. Sodann hielt derselbe einen fesselnden Vortrag über das ca. 2 Millionen Einwohner zählende Norwegen, das vom Golfstrom bespülte Land der Mitternachtssonne mit seinen Inseln und Fjorden, mit seinen religiösen, klimatischen und wirtschaftlichen Verhältnissen, mit seiner nördlichsten Stadt Europas (Hammerfest, Einw. ca. 2000), wo die am 21. November untergehende Sonne erst am 11. Januar des folgenden Jahres wieder erscheint, während sie vom 10. Mai bis 30. Juli beständig über dem Horizont sich befindet. Die leider nicht gut besuchte Versammlung spendete dem Redner lebhaften Beifall.

*□ Eine Generalprobe des Oratoriums „Die hl. Elisabeth" von Domkapitular Müller veranstaltete der Männergesangverein „Sängerbund" am Sonntag Nachmittag im Gebbing'schen Saale. Unter Leitung des Herrn Lehrers Backhaus probte der durch eine stattliche Knabenschar verstärkte Chor einen Teil der herrlichen Gesänge mit Orchesterbegleitung. Die Generalprobe bewies, daß die Einübung der Chöre mit großem Eifer und gutem Erfolg betrieben wurde; es gilt nur noch einige wenige Unebenheiten auszugleichen und hin und wieder die allzu wuchtige Kraft der Knabenstimmen zu Gunsten der Männerstimmen etwas zu zügeln. Bei diskreter Begleitung des Orchesters wird auch die sympatische Stimme der Solistin zweifellos voll zur Geltung kommen. Unterstützt durch wirkungsvolle Rezitation und farbenprächtige lebende Bilder werden die klangvollen Gesänge einen erhebenden Eindruck machen. Der ersten Aufführung des Oratoriums darf man aus den erwähnten Gründen mit vollauf berechtigtem Interesse entgegensehen. Möge dem rührigen Verein, der seinen Mitbürgern einen ebenso erbaulichen als seltenen Kunstgenuß verschaffen will, wiederholt die beste Anerkennung — ein ausverkauftes Haus — beschieden werden!

Die Mitglieder der Molkerei Bocholt hielten am Sonntag Mittag im Saale der „Rotenburg" eine gut besuchte Generalversammlung ab, die von Herrn Lehrer Holle-Mussum geleitet wurde. Nachdem die statutengemäß ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder einstimmig wiedergewählt waren, gelangten auch die vom Vorsitzenden vorgeschlagenen Statutenänderungen betr. die § 3, 7 und 33 einstimmig zur Annahme. Ein Beamter des Westfälischen Bauernvereins, Herr Dr. jur. Beckmann hielt sodann einen sehr lehrreichen Vortrag über das Thema „Wie kann der Landwirt sich die Invaliditäts-, Alters-, Unfall- und Kranken-Versicherung zu nutzen machen?" In längerer, lichtvoller Rede erläuterte Redner die betr. gesetzlichen Bestimmungen, soweit dieselben für den landwirtschaftlichen Betrieb in Betracht kommen, an einer Reihe von Beispielen, empfahl die Selbst- und Haftpflichtversicherung, den großen Wert derselben für die Landwirte des näheren erklärend, und schloß mit der Aufforderung, in Bedarfsfällen das Rechtsbüreau des Westfälischen Bauernvereins in Anspruch zu nehmen, das nur geringe Gebühren erhebe und sachgemäße Auskünfte gewährleiste.

Die St. Josephs-Bürger- und Handwerker-Krankenlade, e. H., hielt am Sonntag Mittag im Lokale der Wwe. Theodor Küpers, Langenbergstraße, unter dem Vorsitz des hochw. Herrn Prälaten Pfarrer Richter eine Generalversammlung ab, in welcher die Vorstandswahl getätigt wurde. Es wurden gewählt die Herren Joh. Demming, Schmiedemeister, Heinr. Meiermann, Maurermeister, Joh. Valk, Buchbindermeister, Theod. Kortenhorn, Maurermeister und Ferd. Lohaus, Schlossermeister.

□ Eine Messerstecherei ereignete sich in vergangener Nacht gegen 1/2 12 inmitten der Stadt in unmittelbarer Nähe der Liebfrauenkirche. In der Stiege, die von der Osterstraße zur Langenbergstraße führt, ertönten plötzlich gellende Hülferufe, die zunächst nach der Langenbergstraße hin verklangen, dort aber mit noch größerem Nachdruck und wüstem Stimmengewirr eine Viertelstunde lang fortgesetzt wurde. In das weithin hallende Kampfgewühl der rasenden Männer mischte sich eine gellende Frauenstimme: „O Bernard, Lot öm doch gohn, he hefft jo nix gedohn!" Der ganze Auftritt mußte für die aus dem ersten Schlummer erschreckt auffahrende Nachbarn den Eindruck erwecken, als ob eine regelrechte Menschenabstecherei im Gange sei. Als die herbeigeeilte Polizei erschien, war der erste Akt eines Dramas zu Ende: Ein blutüberströmter Beteiligter wurde schleunigst zum Arzt geschafft. Den Haupttäter hatte man zwar erkannt, aber einstweilen entkommen lassen.

! „Der Naturwein". Unter diesem Titel ist eine interessante gemeinverständliche Abhandlung im Verlage der Vereinigten Weinguts-Besitzer G. m. b. H. Coblenz erschienen, welche wir jedem Weintrinker und Interessenten warm empfehlen möchten.

! Ein Fahrraddieb, ein aus Ungarn stammendes Individuum, stahl am Samstag bei der Firma Ahlers hierselbst eins der blanken, stählernen Rosse und machte sich aus dem Staube. Die sofort aufgenommene polizeiliche Verfolgung hatte Erfolg. Noch war der Spitzbube nicht in Rhede angekommen, als man ihn einholte, verhaftete und nach Bocholt zurückführte.

□ Herr Wirt H. Böing auf dem Gute Efing wurde gestern Abend von einem Messerhelden durch Messerstiche am Kopfe erheblich verletzt.

! Eine Reihe von Theater-Vorstellungen will Herr Direktor Kruse, Mitte nächsten Monats beginnend, im großen Saale der Rotenburg hierselbst veranstalten. Es handelt sich um Darbietungen wirklich gediegener Natur und die Auswahl der Stücke — wir nennen nur: „Fee Caprice", „Hochtouristen", „Im bunten Rock" 2c. — bürgt für unterhaltende und lustige Stunden. Herrn Temming gebührt alle Anerkennung, daß er bemüht ist, seinen Mitbürgern derartigen seltenen Genuß zu verschaffen. Es ist geplant, mittels einer Liste die Zahl derjenigen festzustellen, die zu einem festen Abonnement auf alle (zwölf) Vorstellungen geneigt sind. Interessenten gibt Herr Temming in der „Rotenburg" gern Auskunft

In Neuwied, wo Herr Kruse s. Zt. gastierte, urteilte das „Tageblatt" über die Aufführung des dreiaktigen Lustspiel „Im bunten Rock" wie folgt: Das wirklich natürliche, von Humor übersprudelnde Stück hielt die Lachmuskeln der Zuhörer in fortgesetzter Bewegung. Was die Wiedergabe anbelangt, so kann dieselbe als vollkommen gelungen bezeichnet werden. Die Rollen waren gut verteilt und man merkte jedem der Darsteller an, daß sie sich ganz in die Situation eingelebt hatten. Das gut besetzte Haus spendete den Spielern reichen Beifall und am Schlusse mußte zu wiederholten Malen der Vorhang in die Höhe gezogen werden.

Neueste Meldungen.

Deutschland.

*** Im Beisein des Kaisers fand am 24. Okt. in Küstrin die Enthüllung eines Denkmals des Markgrafen Johann von Küstrin statt. Auf die Festrede des Bürgermeisters erwiderte der Kaiser mit einer Ansprache. Hierauf begab er sich auf die Bitte des kommandierenden Generals v. Bülow nach dem Schloßhof, wo das Denkmal des Großen Kurfürsten als Kurprinz enthüllt wurde. Nach kurzem Verweilen im Schloß und der alten Marienkirche erfolgte die Rückreise des Monarchen.

Wochenspielplan der Stadttheater zu:

Köln:

vom 25. Oktober bis 1. November 1903.

Neues Theater.

Montag, 26. Oktober. 54. Ab.-Vorst. Serie B.: Ein Sommernachtstraum.
Dienstag, 27. Oktober. 55. Ab.-Vorst. Serie C.: Der Hochstapler.
Mittwoch, 28. Oktober. 56. Ab.-Vorst. Serie D.: Othello (Oper).
Donnerstag, 29. Oktober. 57. Ab.-Vorst. Serie A.: Neu einstudiert: Hoffmanns Erzählungen.
Freitag, 30. Oktober. 58. Ab.-Vorst. Serie B.: Tannhäuser.
Samstag, 31. Oktober. 59. Ab.-Vorst. Serie C.: Faust und Margarete.
Sonntag, 1. November. Neu einstudiert: Mignon.

Altes Theater.

Montag, 26. Oktober. Keine Vorstellung.
Dienstag, 27. Oktober. Zum 1. Male: Der Strom.
Mittwoch, 28. Oktober.: Geschäft ist Geschäft.
Donnerstag, 29. Oktober.: Krieg im Frieden.
Freitag, 30. Oktober.: Der Strom.
Samstag, 31. Oktober.: Alt-Heidelberg.
Sonntag, 1. November. Neu einstudiert: Mein Leopold.

Bekanntmachung.

Die Rotlaufseuche unter dem Schweinebestande der Wwe. te Grotenhuis in Werth ist erloschen.

Bocholt, den 23. Oktober 1903.

Der Amtmann: **Dölnk.**



Großer Schweine-Verkauf.

Am Mittwoch, den 28. Oktober cr., Vormittags 9 Uhr anfangend,

werde ich beim Wirt **G. Lehnemann** am Ravarditor

2 Partieen ausnahmsweise schöne Schweine im Alter von 6 und 14 Wochen

sehr billig verkaufen.

Sodann wird ein fehlerfreier, schwerer

Wallach,

9 Jahre alt, flotter Gänger, 1 m 60 cm groß, zum Verkauf gestellt.

Halbern (Rhld.), 24. Okt. 1903.

J. W. Wilde.

Unentbehrlich für jeden Bruchleidenden!!



Anerkannt bestes und sicherstes Bruchband der Welt.

Vorzüge:

Tadelloser Sitz.
Brechen der Feder im Gebrauch ausgeschlossen.
Keine Belästigung beim Gehen, Sitzen, Liegen und Arbeiten u. s. w.
Kein Scheuern oder Wundwerden mehr.
Rutschen oder Verschieben unmöglich.
Führt Heilung herbei.

Alleiniger Verkauf:

Peter Rolf, Boeholt, Markt

Prospekte gratis.

Nusssehalen-Extrakt

zum Dunkeln der Kopf- und Barthaare aus der Hof-Parfümerie C. D. Wunderlich (drei Prämien). Rein vegetabilisch, garantiert unschädlich. **Dr. Orfila's Nussöl** zur Stärkung des Haares und zum Dunkeln; zugleich **feines Haaröl.** Beide à 70 Pfg., C. D. Wunderlich's echt. und nicht abgehendes **Haarfärbemittel** à 1 Mark 20 Pfg., das beste, was es gibt.

Alb. Hoepfner, Drogerie.

Wer im Begriffe steht, eine Waschmaschine kaufen zu wollen und Wert darauf legt, etwas Vorzügliches zu bekommen, darf nicht allein nach dem Preise fragen, sondern muß vor allem die Güte des Fabrikats in Betracht ziehen. — Die Schmidt'sche Patent-Waschmaschine gehört zwar nicht zu den billigsten, wohl aber zu den besten und entspricht in Bezug auf Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit den höchsten Anforderungen.

120010 Stück im Gebrauch. Man achte auf die Patent-No. 76 720, und hüte sich vor Nachahmungen.

Eine **neue** Bodenverstärkung und ein **patentierter** Metalldeckel sichern der Schmidt'schen Patent-Waschmaschine einen weiteren, dauernden Vorsprung gegenüber allen Konkurrenzfabrikaten.

Jede Eisenwarenhandlung und jedes Geschäft mit Küchen- und Haushaltungsartikeln führt diese Maschinen.

Von der Reise zurück!

Dr. Meyer.

Ich beabsichtige, **Dienstag, den 3. November,** im Hause des Herrn **Ant. Wenning,** Niederbruchstraße 12, einen

Unterrichtskursus für Schnittzeichnen und Damenschneiderei

zu eröffnen und bitte Reflektantinnen um baldmöglichste Anmeldung.

Kath. Stelzmann,

Lehrerin der Zuschneidekunst und Damenschneiderei.

Kath. Gesellenverein.

Donnerstag, dieser Woche, Abends 8 Uhr:

Theater-Aufführung

von

„Glühende Kohlen",

Trauerspiel von P. Carnot.

Karten zu 75 und 50 Pfg. sind in den Expeditionen der beiden hiesigen Zeitungen, beim Vorstande und Abends an der Kasse zu haben.

Zu regem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

Bocholter Stenographenverein „STOLZE-SCHREY".

Der nächste Unterrichtskursus beginnt **am Mittwoch, den 28. d. M., Abends 9 Uhr,** im Vereinslokal Restaurant **Doeinck.** Kursusgebühr incl. Lehrmittel 6 Mk.

Der Vorstand.

Zahn-Arzt

Ed. Brünemann,

approb. für:

Zahn-, Kiefer- und Mundkrankheiten

Ravardstr. 201.

Sprechst.: 9—12½ Vorm. 3—6 Nachm.

Dienstags nur { 8—9 Vorm. 5—6 Nachm.

Schmerzlose Operationen auf Wunsch!

Suche zum 1. oder 15. November kath. Mädchen als

Küchen- oder Zweitmädchen

gegen hohen Lohn.

Frau Tüshaus, Münster i. W.

Wegen Verheiratung des jetzigen suche ich per 1. Dezember oder Januar ein

junges Mädchen

für alle Hausarbeit.

Frau Furtmann, Schonebergstr. 26.

Vertreter gesucht

für eigenartiges Unternehmen. Hoher Verdienst, wenig Mühe. Event. als Nebenerwerb. Off. mit Rückmarke sub **N. R. 100** postlagernd Senftenberg N/L. erbeten.

Ein junger, strebsamer

Schlosser

sucht Stellung als solcher auf bessere Werkzeuge oder als Vorzeichner. Näheres in der Expedition d. Bl.

Auf sofort ein tüchtiger

Schreinergeselle

für dauernde Arbeit gesucht.

Niederbruchstr 8.

Ein Sohn achtbarer Eltern als

Uhrmacher-Lehrling

gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein schulfreier

Junge oder Mädchen

für leichte Arbeit in der Weberei gesucht.

Johann Schneider, mech. Weberei.

Webereifachmann

mit 20jähriger Erfahrung in Buntwebereien, spec. Betiwaren, Daunen- und Flammköper und Satin, in Kalkulation, Dispostion und Neumusterung bewandert, dem die besten Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, sucht pr. gleich oder später Stellung

als Betriebsleiter, Werkführer etc.

zu übernehmen.

Offerten unter **X. Y.** besorgt die Expedition ds. Bl.

Die bisher vom Fabrikanten Herrn **Jos. Kayser** benutzte

Wohnung

ist pr. Januar zu **vermieten.**

Auskunft erteilen **Bernh. Schwartz** und **Rud. Koch.**

Gummimäntel

nach Maß

empfiehlt

JOH. B. FISSER.

Restauration Wilmes,

Neutor.

Bis Mittwoch Abend serviert in meinem Lokale der größte Soldat Deutschlands.

Entree frei!

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Franz Wilmes.

Musterklammern

in allen Größen

empfehlen **J. & A. Temming.**

2000 Mark

werden gegen gute Sicherheit auf baldigst gesucht.

Offerten unter **3040** bitte in der Expedition ds. Bl. niederzulegen.

Große, einfache

Wohnung

mit etwas Garten oder Land, pr. Februar oder April 1904 zu mieten gesucht.

Offerten mit Lage- und Preisangabe unter **L. G.** an die Expedition ds. Bl.

Grosser Pferde-u. Füllen-Markt

zu Winterswijk

am Dienstag, 3. November 1903.

Wer schnell u. billigst Stellung finden will, verlange pr. Postkarte die „Deutsche Salanzen-Post" in Eßlingen.



Ein Hund,

Foxterrier, zugelaufen.

Hochfeld 145 a 2.

Die Beleidigung die ich gegen **Frau Kortenhorn** ausgesagt habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück.

H. B.